



Sondernewsletter Nr. 9 Dezember 2009

Liebe Paten, Freunde und Förderer von Bulungi,

noch vor wenigen Tagen habt ihr unseren Newsletter Nr. 8 erhalten, in dem es auch einen längeren Bericht über das Guardian Home von der Heimmutter Rebecca Kimbugwe zu lesen gab.

Am 24. Dezember wurde Kerstin Reuter als Antwort auf ihre Weihnachtsgrüße per SMS von Irene Namukasa, dem ältesten Mädchen aus dem Guardian Home, darüber informiert, dass es Rebecca sehr schlecht gehe. Wörtlich schrieb sie: „The doctor says that she lacks blood in her body.“ (Der Arzt sagt sie hat zu wenig Blut im Körper).

Rebecca kränkelte seit längerem immer wieder vor sich hin und war oft für mehrere Tage im Krankenhaus. Trotzdem hörte sich diese Nachricht diesmal so bedrohlich an, dass wir uns auf das Schlimmste gefasst machten.

Gestern, am 25.12. spätnachmittags, sah Kerstin auf dem Handy einen Anruf aus Uganda. Er kam von Rebeccas Handy. Sie rief zurück und hatte einen völlig in Tränen aufgelösten Mann am Apparat. Es war Rebeccas Bruder Jared, der ihr die traurige Mitteilung überbrachte, dass Rebecca eine Stunde davor (ca. 16:30 unserer Zeit) im Krankenhaus in Kampala verstorben war. Irene bestätigte dies kurz darauf per SMS auch noch einmal.

Wir, das Team von Bulungi e.V. sind über diese Nachricht zutiefst schockiert, erschüttert und aufgewühlt. Es gibt gar keine Worte, um unsere tiefe Bestürzung und Fassungslosigkeit auszudrücken. Zwar war seit längerem bekannt, dass Rebecca eine labile Gesundheit hatte, aber mit ihrem plötzlichen Tod hat niemand wirklich gerechnet.

Heute Mittag rief ich daher Adonia Muwya in Uganda an, um Näheres zu erfahren und unsere Unterstützung in dieser Notfallsituation zuzusichern. Adonia war gerade im Guardian Home in Wairaka zugegen und gerade im Moment meines Anrufs wurde Rebeccas Körper aus Kampala überführt und kam zu Hause an. Im Hintergrund

konnte ich ein vielstimmiges lautes und durchdringendes Wehklagegeschrei hören, das mich bis ins Mark erschütterte.

Adonia erzählte, dass Rebecca noch vor wenigen Tagen bei guter Gesundheit an der Bethesda Weihnachtsfeier teilgenommen habe und als Zeremonienmeisterin durch das Programm geführt habe. Kurz danach sei es ihr dann bereits schlecht gegangen. Soviel ich bei der relativ schlechten Telefonverbindung verstehen konnte, war Rebeccas Sichelzellenanämie, eine Krankheit, die sie seit langem in sich trug und die immer im Zusammenhang mit Malariaschüben auftritt, auch mit für ihren Tod verantwortlich. Die Zusammenhänge sind uns allerdings noch nicht eindeutig klar, da Adonia auch von Magenproblemen berichtete, die dem Tod vorausgingen.

Rebecca sollte wegen Blutarmut Blutkonserven erhalten. Da es im Jinja Hospital keine Vorräte mehr gab, musste sie nach Kampala ins Krankenhaus gebracht werden. Adonia gab Rebeccas Mann Peter sein letztes eigenes Geld, damit davon Blutkonserven für Rebecca bezahlt werden konnten. Dennoch erlag sie ihrem Leiden und hinterlässt nun einen noch sehr jungen Mann (Mitte 30!) und 30 Pflegekinder!

Wir sagten Adonia von uns aus als Soforthilfe für die Familie für Beerdigungskosten und alles, was sonst in nächster Zeit bedingt durch Rebeccas Tod noch so anfällt 200 Euro zu.

Das Geld kann zunächst von den noch nicht an den Schulen bezahlten Schulgebühren, die vom Dezembertransfer bereits in Uganda sind, vorgestreckt werden, so dass sofort Geld zur Verfügung steht.

Von der Spende für die drei Stockwerkbetten konnte das Geld nicht mehr genommen werden, (was unsere erste Idee war), da Rebecca noch vor Weihnachten, umgehend nach Erhalt der Spenden, die Betten bereits angeschafft hatte, damit die Kinder und Jugendlichen in den Weihnachtsferien genügend Schlafplätze haben.

Adonia war sehr froh über unsere Hilfe und sagte, dass sie das Geld jetzt wirklich gut gebrauchen könnten. Außerdem bat ich ihn, uns evtl. weiteren Bedarf per E-mail mitzuteilen und uns natürlich auch darüber auf dem Laufenden zu halten, wie es mit dem Heim und den Kindern nun weitergehen soll. Ich sagte ihm auch nochmal unsere Hilfe und Unterstützung speziell für das Guardian Home und die Kinder zu und versprach, dass wir auch noch Paten für die Kinder suchen wollen, die bisher keinen Paten haben und deren Schulbesuch daher bis auf weiteres nicht gesichert ist. Außerdem habe ich ihn gebeten, Grüße des ganzen Teams an die Kinder zu übermitteln und ihnen mitzuteilen, dass wir sie nicht im Stich lassen!

Adonia war gestern Abend bereits bei den Kindern des Guardian Home und hat mit ihnen gesprochen und sie erst einmal zu beruhigen versucht. Er bat sie, trotz allem vorerst ruhig und gefasst zu bleiben und versprach, dass Bethesda nach der Beerdigung versuchen würde, eine Lösung zu finden, wie es nun mit ihnen weiter gehen soll. Mir gegenüber sagte er, dass es wirklich sehr schwer werden würde, für Rebecca einen Ersatz zu finden und ließ durchblicken, dass ihr Mann sicherlich als alleiniger Heimvater in jeder Hinsicht völlig überfordert wäre, da Rebecca die meisten Aufgaben in der Familie alleine gemanagt habe.

Die Beerdigung findet nach einer Nacht, in der der Körper im Haus ruht und eine Totenwache abgehalten wird, morgen, am 27.12.2009, in Iganga statt, woher Rebecca ursprünglich stammt.

Wie es immer so schön heißt ist dann, wenn die Not am größten ist, Gottes Hilfe am nächsten. Heute Nachmittag bekamen wir „wie vom Himmel geschickt“ eine Spende in Höhe von 250 Euro „für akute Notfälle“ zugesagt, genau in der Situation, in der wir dieses Geld wirklich gut gebrauchen können. Davon können wir die 200 Euro, die jetzt von den Schulgebühren kurzzeitig weggenommen werden, wieder zurückzahlen und haben sogar noch 50 Euro mehr zur Unterstützung der Familie.

Sicher kann die Guardian Family gerade in dieser schweren Zeit auch jeden weiteren Cent gut gebrauchen. Wer unter euch sich also dazu berufen fühlt, der Familie etwas zu geben, und sei der Betrag auch noch so klein, dessen Spenden werden wir gerne weiterleiten und entweder ausnahmsweise eine Sonderüberweisung tätigen oder andernfalls das Geld im Januar durch Sylvia persönlich überbringen lassen.



Mit Rebecca Kimbugwe verlieren wir eine sehr engagierte Uganderin in der Blüte ihres Lebens, die sich selbstlos, aufopferungsvoll und großzügig für Kinder und Jugendliche einsetzte, die sonst niemanden mehr hatten oder deren Eltern nicht in der Lage waren, sich selbst um sie zu kümmern. Sie war für ihre Pflegekinder wie eine richtige Mutter und hinterlässt für sie und uns alle eine große Lücke.

Wir halten euch über neue Entwicklungen auf dem Laufenden.

Mit traurigen Grüßen im Namen des gesamten Teams,
eure Susanne Danielzig